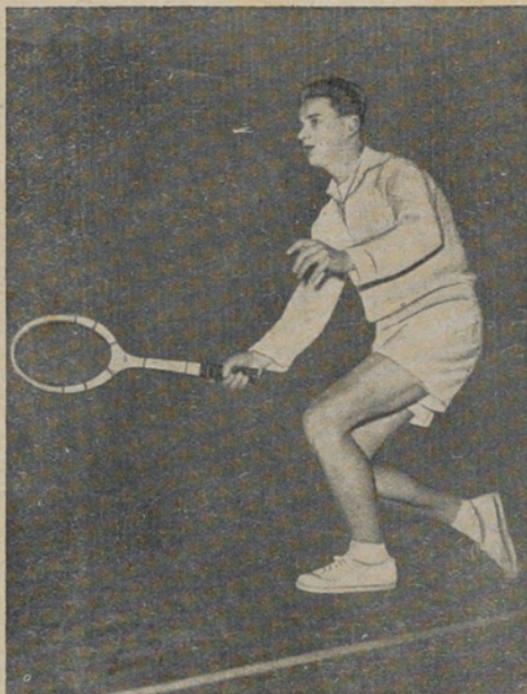


Sektion Tennis

DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK

Nummer 1 (50 Pfennig)

Januar 1957



▲ Der 20jährige Horst Stahlberg vom SC Einheit Berlin gehört mit zu den Nachwuchskräften, die bei den im Februar in der Berliner „Sportstätte am Weißen See“ stattfindenden DDR-Hallenmeisterschaften ein Wörtchen mitreden werden. Er kennt durch sein Hallentraining das Weißenseer Parkett wie seine Westentasche.

DDR-Rangliste 1956

★

Strache trainiert,
Berliner Kinder

★

Taege: Austra-
lische Plauderei

★

Dimitrov Nr. 1
in Bulgarien

★

Chinesischer
Reisebericht

★

Spielansetzungen
Oberliga und Liga



▲ Inge zum 2. Mal Nr. 1

DDR-Tennis-Rangliste 1956

Kommentiert von Günter Awolin

Erst zu einem recht späten Zeitpunkt war die Ranglisten-Kommission in den letzten Tagen des alten Jahres in der Lage, ihre recht umfangreiche Arbeit abzuschließen. Bedauerlicherweise lagen ihr selbst im November noch nicht alle Ergebnislisten der Turniere vor. Zeitraubende Rückfragen wurden also erforderlich. Die meisten Bezirks-Fachausschüsse unterließen die Meldung ihrer Bezirksmeisterschaften gänzlich, so daß diese Ergebnisse nur teilweise ausgewertet werden konnten. Die mit großer Gewissenhaftigkeit von allen Kommissionsmitgliedern durchgeführte Arbeit verliert jedoch ihren Sinn, wenn beispielsweise nach Fertigstellung der Herren-Rangliste aus dem Dezember-Mitteilungsblatt noch ein Ergebnis der

Potsdamer Bezirksmeisterschaften bekannt wird (Bachmann—Pietzsch 7:5 0:6, 6:4), daß einige Placierungen am Ende der Rangliste sicherlich verändert hätte.

Hatten wir im vorjährigen Ranglistenkommentar noch feststellen müssen, daß es dem Nachwuchs trotz seines Vordringens noch nicht gelungen sei, die langjährigen Spitzenspieler zu verdrängen, so ist dies jetzt, wenn auch noch nicht auf breiter Basis, gelungen. **Unverdross nimmt Platz 1 ein**, da er gegen keinen anderen DDR-Spieler verlor und Sturm beim leider einzigen Aufeinandertreffen im Punktspiel schlagen konnte. **Sturms zweiter Platz** ist mit nur einer Niederlage gegen Unverdross völlig ungefährdet. Äußerst minimal ist dagegen der Leistungsunterschied zwischen **Strache und Fritzsche**. Beide verloren gegen Unverdross und Sturm; Strache auch noch mit 6:8 im letzten Satz gegen Rautenberg. Dafür schlug er jedoch Fritzsche beim leider auch nur einmaligen Aufeinandertreffen der beiden mit 6:2, 6:0 ganz glatt.

Ziemlich klar zeichnet sich nun eine Gruppe von Spielern ab, der in dieser Reihenfolge **Zanger, Rautenberg, Stahlberg, Fährmann, Schulze und Coldewey** angehören. Dabei ist Zangers 5. Platz eindeutig, denn er schlug u. a. Rautenberg (2mal), Stahlberg (2mal), Fährmann (3mal) und Schulze, während er von unter ihm rangieren-

den Spielern lediglich je eine Niederlage durch Rautenberg und Henneberg hinnehmen mußte. Für die Bevorzugung Rautenbergs gegenüber seinen beiden Mannschaftskameraden spricht vor allem der Sieg gegen Strache, aber auch die Tatsache, daß er trotz je einer Niederlage gegen Stahlberg, Fährmann und Schulze alle drei auch geschlagen hat.

In der weiteren Einstufung bis Coldewey gab die größere Zahl von Siegen gegen Ranglistenspieler den Ausschlag, wobei Stahlberg u. a. Rautenberg, Coldewey (2mal) und Wustlich (3mal) schlug. Neben Fährmann, der zweimal gegen Stahlberg zum Erfolg kam, haben auch Schulze und Coldewey beachtliche Pluspunkte durch Siege gegen Rautenberg und Stahlberg bzw. gegen Fährmann aufzuweisen, doch ist Schulze durch Verluste gegen Püffeld und Urbach belastet, während Coldewey bedeutend weniger spielte.

Von den Nächstplacierten heben sich **Püffeld**, der Schulze und Fährmann schlug, sowie **Henneberg**, der gegen diese beiden verlor, aber Zanger und Püffeld bezwang, klar ab. Geringer ist dagegen wieder der

Unterschied zwischen Baum, John, Schäfer, Urbach und Wustlich. Anhaltspunkte ergaben sich durch die Siege von Baum gegen Schäfer und Sch Schäfer gegen Urbach. Der Erfurter wiederum kann auf einen stark bewerteten „Aufhänger“, nämlich seinen Sieg gegen Schulze, verweisen. Natürlich spielen die übrigen Siege (nicht ihre Zahl, sondern die Qualität des Gegners) ebenso eine Rolle wie

1. Unverdross (Einheit Pankow)
 2. Sturm (SC Wissenschaft Halle)
 3. Strache (SC Einheit Berlin)
 4. Fritzsche (Medizin Dresden)
 5. Zanger (SC Einheit Berlin)
 6. Rautenberg (SC Einheit Berlin)
 7. Stahlberg (SC Einheit Berlin)
 8. Fährmann (SC Einheit Berlin)
 9. Schulze (SC Wissenschaft Halle)
 10. Coldewey (Medizin Leipzig)
 11. Püffeld (Motor Hennigsdorf)
 12. Henneberg (Wismut Zwickau)
 13. Baum (Chemie Zeitz)
 14. John (SC Wissenschaft Halle)
 15. Schäfer (Mot. Warnoww. Rostock)
 16. Urbach (Einheit Erfurt)
 17. Wustlich (SC Wissenschaft Halle)
 18. Lochmann, D. (Motor Hennigsdorf)
 19. Richter (SC Wissenschaft Halle)
 20. Pietzsch (Medizin Potsdam)
 21. Borkert (SC Einheit Berlin)
 22. Bachmann (Motor Hennigsdorf)
 23. Glück (Chemie Zeitz)
 24. Tiedt (Mot. Warnowwerft Rostock)
 25. Meisel (Einheit Erfurt)
- Mangels Ergebnissen nicht eingereiht, aber Ranglistenstärke:
Jacke (Motor Hennigsdorf)
Reißland (Wismut Zwickau)
Dr. Heydenreich (Medizin Leipzig)
Berse (Medizin Potsdam)
Hintzsche (Medizin Leipzig)
Lehmann (Chemie Zeitz)

die erlittenen Niederlagen. So hätte beispielsweise John auf Grund seiner Siege gegen Rautenberg und Henneberg einen besseren Platz verdient, doch schleppt er als Ballast im wahren Sinne des Wortes Niederlagen gegen Lochmann (zweimal) und den Zeitzer Lehmann mit sich herum. Dadurch wird auch Wustlich behindert,

der u. a. Ranglistenspieler wie Baum, Richter, Bachmann, Dr. Heydenreich und Hintzsche schlug, aber gegen Pietzsch, Borkert und Henselmann verlor.

Einen schönen Spruch in die Rangliste tat Dieter Lochmann, der u. a. zweimal gegen John erfolgreich war und auch Pietzsch schlug, aber noch nicht gleichmäßig genug spielte, so daß auf seiner Minus-Seite Niederlagen gegen Masurenko und Lehmann stehen. Richter fehlt zur besseren Einstufung der „Aufhänger“, denn seine Niederlage gegen Unverdross bleibt trotz des Matchballes eine Niederlage.

Bei den restlichen, für die Rangliste noch in Frage kommenden Spielern wurden einige gute Ergebnisse immer wieder durch „Ausrutscher“ beeinträchtigt. **Für den erstmalig berücksichtigten Pietzsch sprechen** die Siege gegen Wustlich, Schäfer und Borkert. Der stark abgerutschte Borkert schlug Wustlich und Hintzsche. **Bachmann** schlug u. a. Urbach und Pietzsch. Die Leistungen der restlichen drei Spieler rechtfertigen kaum eine Berücksichtigung. Das Spielniveau ab Nr. 20 ist überhaupt geringer als im Vorjahr, so daß sich die Kommission entschloß, diemal von einer Placierung 25—30 abzusehen.

Genau wie im Vorjahr nimmt bei den Damen Inge Fiebig vor Wild den ersten Platz ein. Beide haben gegeneinander Sieg und Niederlage aufzuweisen und verloren darüber hinaus gegen Herrmann. Entscheidend für die Bevorzugung von Fiebig ist in diesem Fall die in der Schlußrunde gegen Wild gewonnene DRR-Meisterschaft.

Für die Vergebung des dritten Platzes kamen Hörselmann, Lindner, Hermann, Gödicke und Frick in Frage. Die Ranglisten-Kommission entschied sich für **Hörselmann**, die nur gegen die beiden vor ihr stehenden Spielerinnen und gegen Dorbritz verloren hatte, demgegenüber aber Siege gegen Lindner, Herrmann und Frick aufweisen konnte. Als einzige bezwang Hermann zwar Fiebig und

Wild, doch keine weitere Spielerin ihrer etwa gleichen Leistungsgruppe, im Gegenteil, von Lindner, Hörselmann und Frick wurde sie geschlagen und verlor darüber hinaus gegen Ballhorn. Deshalb erhielt für Platz 4 Lindner den Vorzug, auch wenn sie zweimal gegen Gödecke und einmal gegen Vahley verloren hatte. Auf der Aktivseite ihrer Bilanz stehen Erfolge gegen Herrmann, Frick, Gödecke, Liesche (zweimal), Ballhorn und vier weitere Ranglistenspielerinnen. Frick konnte innerhalb dieser Gruppe nicht höher eingestuft werden. Sie verlor zwar gegen keine der unter ihr stehenden Spielerinnen und schlug u. a. Herrmann und Dorbritz, beteiligte sich aber fast nur an den Punktspielen.

Für die weitere Rangfolge hob sich wiederum eine Gruppe mit **Liesche, Vahley und Dorbritz** deutlich ab. Keine der drei erlitt Niederlagen gegen schwächere Spielerinnen. Liesche wurde auf Grund ihres Sieges gegen Vahley und der relativ hohen Spieltätigkeit auf Platz 8 eingestuft.

Haben Sie schon den Abschnitt (siehe S. 15) ausgefüllt und abgeschickt?

Die junge Hallenserin erlitt nur die vorgenannte Niederlage, schlug aber Gödicke und Lindner, während Dorbritz nur ein Spiel gegen eine besser plazierte Gegnerin, nämlich Hörselmann, hatte gewinnen können.

Miersch schlug u. a. die unmittelbar nachfolgenden Spielerinnen Hoppe, Aster, Stübinger, deren Leistungsstand ganz geringfügige Unterschiede aufweist und durch die gegeneinander errungenen Siege bestimmt wird (Hoppe gegen Stübinger und Aster). Wenn Stübinger trotz einer Niederlage gegen Aster vor ihrer alten „Rivalin“ steht, so auf Grund des Sieges gegen Gödicke. Dazwischen nimmt Ballhorn Platz 12 ein, da sie u. a. Herrmann schlug und keine schwerwiegende Niederlage mit Ausnahme des Verlustes gegen Schäfer erlitt.

Für die Einstufung auf den restlichen Plätzen waren die Siege von Müller-Mellage gegen Martin und Reichel, von Voigt gegen Schäfer und Kühne sowie von Martin gegen Miersch und Reichel mitentscheidend. Kühne hat mit Erfolgen gegen Stübinger und Reichel zwar eine ähnliche Bilanz, doch beeinträchtigen mehrere Niederlagen gegen Nicht-Ranglistenspielerinnen ihre Placierung. Um nicht mit einer völlig ungebräuchlichen Zahl die Rangliste abzuschließen, wurde auch eine Einstufung für Platz 20 ebenso, wie bei den Männern die kaum noch gerechtfertigten Plätze von 23–25, vorgenommen. Die Wahl fiel auf Reichel dank ihres Erfolges gegen Miersch, dem an beeinträchtigenden Niederlagen lediglich die gegen Heusinger gegenübersteht.

1. Fiebig (Chemie Bitterfeld)
2. Wild (SC Einheit Berlin)
3. Hörselmann (Medizin Leipzig)
4. Lindner (SC Wissenschaft Halle)
5. Herrmann (Post Dresden)
6. Gödicke (Einheit Berlin)
7. Frick (Aufbau SW Leipzig)
8. Liesche (SC Einheit Berlin)
9. Vahley (SC Wissenschaft Halle)
10. Dorbritz (Aufb. Börde Magdeburg)
11. Miersch (Post Dresden)
12. Ballhorn (Chemie Bitterfeld)
13. Hoppe (Aufbau Börde Magdeburg)
14. Aster (SC Wissenschaft Halle)
15. Stübinger (Medizin Leipzig)
16. Müller-Mellage (SC Einheit Berlin)
17. Voigt (Medizin Leipzig)
18. Martin (Aufbau SW Leipzig)
19. Kühne (Medizin Leipzig)
20. Reichel (Chemie Bitterfeld)

Mangels Ergebnissen nicht eingereiht, aber Ranglistenstärke:

- Schäfer (SC Einheit Berlin)
 Klein (Einheit Mitte Erfurt)
 Dr. Fischer-Lauterbach (Einh. Erfurt)

Redaktionsschluß für Februar:
28. Januar

14. Davis-Cup-Sieg der „Kängurühs“

USA unterlag in Adelaide 0 : 5 / Nur 3 Sätze gegen Hoad/Rosewall gewonnen

Das 46. Finale um den Davis Cup war in der australischen Stadt Adelaide für die Amerikaner eine hoffnungsvolle Herausforderung, denn sie verloren gegen die Wimbledonssieger Lewis Hoad und Ken Rosewall sang- und klanglos mit 0 : 5. Lediglich drei von den insgesamt 18 gespielten Sätzen konnten sie gewinnen. Trotz dieser vernichtenden Niederlage führen die Amerikaner in diesem größten Pokalwettbewerb der Welt mit 17 Siegen vor Australien mit 14 Cup-Erfolgen. Einen Sieg vermochten die „Yankees“ in Adelaide doch zu erringen — Jack Kramer gewann Ken Rosewall mit einem Scheck über 65 000 Dollar und einer Gewinnbeteiligung für seine „Tennis Globetrotters“. Dagegen hat Hoad seinen Übertritt zum Professionalismus auf Bitten des Australischen Tennisverbandes um ein Jahr zurückgestellt.

Flam nach 2 : 6, 3 : 6, 3 : 6 gegen Hoad erschöpft
 Kramers „Sieg“: Rosewall wurde Profi

Als die amerikanische Davis-Cup-Mannschaft unter den Fittichen ihres Managers Bill Talbert mit Vic Seixas, Herbie Flam, den jungen Spielern Sammy Giammalva, Myson Franke und Mike Green wenige Tage nach der feierlichen Abschlusseremonie der Olympischen Spiele in Melbourne nach Adelaide, der Hauptstadt Südaustraliens, reisten, glaubten die „Yankees“ zwei Spiele zu gewinnen. Der erste k.o. wurde ihnen von den Gastgebern versetzt, die Amerikaner Spieler nicht zu den anschließenden australischen Titelkämpfen einladen wollten. Auf den Tage vorher bewachten kurzen Tennisrasen des „Memorial-Drive-Courts“ war das Stimmungsbarometer des USA-Teams stark gefallen, als der athletische Wimbledonssieger Lewis Hoad den auf Biegen und Brechen kämpfenden Herbie Flam 6 : 2, 6 : 3, 6 : 3 regelrecht vom Platz schob. Flam hatte mit pausenlosen Netzangriffen im 3. Satz 3 : 1 geführt. Aber mit seinen berühmten Aufschlagassen (der härteste in der Tenniswelt) und glasharten Flugbällen hatte Hoad im Handumdrehen fünf Spiele hintereinander gemacht. Und Rosewall punktete als bester Grundlinienspieler Vic Seixas 6 : 1, 4 : 6, 6 : 4, 6 : 1 aus.

24 Stunden später war der Kampf bereits entschieden, denn die Wimbledonssieger Hoad/Rosewall waren vor knapp 20 000 Zuschauern Seixas/Giammalva 1 : 6, 6 : 1, 7 : 5, 6 : 4 überlegen. In diesem Match gefiel der 22-jährige Giammalva so gut, daß er am nächsten Tag für den erschöpften Flam das Einzel gegen Rosewall bestritt und dem zweitbesten Spieler der Welt einen guten Kampf lieferte. Giammalva stand im 4. Satz bei 5 : 1 vor dem greifbaren Satzausgleich, um mit 6 : 4, 1 : 6, 6 : 8, 5 : 7 zu verlieren. Auch Seixas hatte gegen Lewis Hoad keine Chance wenigstens einen Satz zu retten und mußte sich in drei Sätzen 2 : 6, 5 : 7, 3 : 6 beugen.

Athletisan

**DIE VOLLENDETE
SPORTMASSAGE-
EMULSION**

**FÜR HOCHLEISTUNG
UND WOHLBEFINDEN**

In Apotheken und Drogerien - DM 1.60

CARL HOERNECKE
Fabrik chem.-pharm. Präparate
MAGDEBURG-SÜDWEST



Ab 1. April 1957 im „neuen Kleid“

Und jetzt zur Sache, zum „neuen Kleid“ unseres Mitteilungsblattes. In den letzten Ausgaben haben wir uns mit den vielerlei Fragen beschäftigt, die in Verbindung mit dem fast einstimmigen Wunsch der Tennisfreunde stehen, das Mitteilungsblatt vor allem pünktlich erscheinen zu lassen. Das wiederum ist nur gewährleistet durch eine Zustellung durch die Post mit dem weiteren Vorzug, daß für beide Teile die Ein-

ziehung der Bezugsgebühren bequemer und einfacher ist. Um dieses Ziel zu realisieren, ist eine Erhöhung des Bezugspreises auf DM 1,— notwendig, weil die Post 30 % (und nicht 20 %, wie es in der letzten Ausgabe zu lesen war) und der Verlag 10 % an Betriebsgebühren erhält. Das sind zusammen 40 %. Jetzt kommen aber noch die Kosten für den Druck, Papier, Fotohonorare, Klischeekosten u. a. m. hinzu.

Ehe der endgültige Schritt zur Verwirklichung getan wird, benötigt die Geschäftsstelle vor allem die genauen Adressen der Tennisfreunde, um einen Überblick über die Abbonnentenzahl zu erhalten. Darum legen wir es jedem aus Herz, auch denen, die unser Mitteilungsorgan schon längere Zeit lesen, seine Anschrift recht bald an die Geschäftsstelle der Sektion Tennis der DDR, Berlin C 2, Brüderstraße 3 zu senden.

Auf der letzten Seite unserer heutigen Ausgabe (S. 15) befindet sich ein vorgedruckter Abschnitt, der in 14 Sekunden ausgefüllt und dann nur noch in einen Briefumschlag per Drucksache in den Briefkasten zu stecken ist. Vergessen Sie es bitte nicht, wenn wir ab 1. April 1957 im „neuen Kleid“ als Zeitschrift (DIN A 4) mit 12 Seiten zu Ihnen ins Haus kommen sollen.

Der eine oder andere wird sagen, um Gotteswillen, vier Stunden!!! Gerhard Strache versteht es — das junge Dutzend lauscht seinen Erklärungen und Bewegungen, wie der Schläger gehalten werden muß usw. usw. Dann geht es an die Wand, Strache geht von einem zum anderen, hilft hier und da, und greift sich dann einen Jungen, mit dem er auf dem Parkettboden spielt. In der Februar-Ausgabe mehr darüber.

Auf der letzten Seite unserer heutigen Ausgabe (S. 15) befindet sich ein vorgedruckter Abschnitt, der in 14 Sekunden ausgefüllt und dann nur noch in einen Briefumschlag per Drucksache in den Briefkasten zu stecken ist. Vergessen Sie es bitte nicht, wenn wir ab 1. April 1957 im „neuen Kleid“ als Zeitschrift (DIN A 4) mit 12 Seiten zu Ihnen ins Haus kommen sollen.

▷ DAS NÄCHSTE MAL

erscheint im Mitteilungsblatt (Februar-Ausgabe) an aktuellen Themen die **Ballfrage 1957 und das Balljugenproblem**. Ferner ein Beitrag aus der Feder von Gottfried Bittner und „**Jugendsport ist Trumpf!**“. Außerdem etwas für die verantwortlichen Männer und Frauen in den Gemeinschaften — die **Durchführungsbestimmungen 1957**.

Eine kleine australische Tennis-Plauderei

Niedergeschrieben von Hans Taege (Berlin), Sonderberichterstatler des „Sport-Echo“ bei den XVI. Olympischen Spielen in Melbourne

Wenn man nur wenige Wochen in Australien ist, muß man schon Glück haben, wenn man einmal nachts in Sidney landen will. Ich hatte dieses Glück, denn auf dem Rückweg von Melbourne nach Berlin kam unsere Maschine spät abends über der größten australischen Stadt an. Abgesehen von dem herrlichen Anblick, den diese flächenmäßig so weit ausladend gebaute Stadt mit ihren erleuchteten Hafenanlagen, Brücken und Buchten nachts bietet (diese Ansicht ist ein Glück!), machten sich die nicht eingeweihten Fluggäste beim Niedergehen der Maschine gegenseitig auf ein ganz besonderes Merkmal aufmerksam: Auffallend hell erleuchtete Punkte, die aus dem riesigen Lichtermeer noch hervorstechen.

Kommt man noch tiefer herunter, und hat man gute Augen, ist dieses Rätsel schnell gelöst: Es handelt sich um hell erleuchtete Tennisplätze, die gerade in den Nachtstunden Hochbetrieb haben und ständig besetzt sind. Verblüffend ist die große Anzahl dieser Anlagen. Das sieht man schon aus der Luft, merkt es aber besonders, wenn man am Tage durch die Straßen bummelt und praktisch alle 200 Meter auf einen Tennisplatz trifft. Und immer wird gespielt...

Das ist das „große Geheimnis“ des australischen Tennissports, der sich in den letzten Jahren unbestritten die Vormachtstellung in der Welt erobert hat. Erst das Ergebnis des letzten Entscheidungsspiels um den Davis-Cup hat das klar unterstrichen, denn die Amerikaner hatten nicht die geringste Chance auf den Gewinn dieser begehrten Trophäe.

Als ich mich zwei Wochen vor Beginn dieser Spiele mit einem Sidneyer unterhielt, hielt ich dessen Voraussage eines klaren und ungefährdeten Sieges für Australien für etwas lokalpatriotisch gefärbt. Aber als ich dann hier zu Hause das Ergebnis vernahm, mußte ich diesem Mann doch, nachträglich noch, recht geben. Leider habe ich seinen Namen vergessen, aber er war es auch, der mir das weltberühmte White City-Stadion in Sidney zeigte, jene Tennisstätte, die zusammen mit Wimbledon die „großen Träume“ eines jeden Tennisspielers sind.

40 (in Worten vierzig) Rasenplätze sah ich dort, die den Clubmitgliedern, in erster Linie natürlich den „Assen“, zur Verfügung stehen. Wenn man noch keinen Rasenplatz gesehen hat, und bis Sidney ging mir das ja auch so, fällt einem die Vorstellung etwas schwer, wie darauf Tennis gespielt werden kann. Man glaubt nicht, daß der Rasen ohne alle Unebenheiten sein kann. Aber als ich auf den Centre-Court vom White-City-Stadion stand, war ich im selben Moment eines besseren belehrt. Ich durfte mit Absatzschuhen darauf hin und herlaufen (das war die erste Überraschung), legte mich auf den Boden, um irgendwelche Unebenheiten festzustellen und drückte mehrmals mit der Hand auf die Spielfläche, um ihre Härte festzustellen.

Trotz aller Vorurteile gelang es mir nicht, etwas Negatives zu ermitteln. Als ich dann noch zwei gutklassige Australier trainieren sah, war ich restlos überzeugt. Rasen ist keine schlechte Sache, allerdings muß es guter, strapazierfähiger Rasen sein, zumindest so, wie man ihn in Australien, wahrscheinlich auch in England, in allen Parks und Anlagen vorfindet. Man sagt dem Rasenspieler besondere Schnelligkeit nach. Das mag sein. Es wirkt auf alle Fälle aber verhältnismäßig langsam, und das mag an der geringen Lautstärke des Ballspringens liegen, denn selbstverständlich dämpft der Rasen jedes Geräusch.

Als ich im White-City-Stadion war, wurden gerade die Zuschauerränge erweitert. Am Abend sollte nämlich der „Tennis-Zirkus“ von Jack Kramer, die weltberühmte Profi-Truppe des amerikanischen Managers, hier auftreten. Leider konnte ich dieses Debut in Sidney nicht mehr miterleben, da am selben Abend meine Maschine in die Heimat abging.

Strache trainiert Kinder

Hand aufs Herz, haben alle DDR-Oberligageinschaften eine Kindergruppe, wie es ein Präsidiumsbeschluß besagt? — Schon hundert Schritte vor der Berliner Sportstätte am Weißen See, die sich während der Wintermonate in eine Tennishalle verwandelt, war zu hören, daß dort eine Kindergruppe am Werk ist.

12 Jungen im Alter von 10 bis 13½ Jahren üben

Glückwünsche für Silber

Die herzlichsten Glückwünsche im Namen der Aktiven, Freunde und Anhänger des weißen Sommersports für Käthe und Paul Voigtländer, die in diesem Monat das Fest der Silbernen Hochzeit feierten. Unser Geschenk (sprich Tip): spielt weiterhin Tennis — Sport erhält jung.

Mir blieb lediglich die Erinnerung daran, daß der bewußte Australier, der mich das White-City-Stadion kennenlernen



ließ, mir mit einem skeptischen Unterton zu verstehen gab, daß wohl Hoad und Rosewall auch bald zu diesem Zirkus gehören würden.

Wie alle Australier, die ja durch und durch Tennisfanatiker sind, bedauerte er diese mögliche, aber im Prinzip doch unabänderliche Entwicklung. „Das sind die beiden stärksten Spieler der Welt“, sagte er mir. „Sie sind es durch uns alle geworden, denn das gesamte australische Volk hat sie gefördert und hängt an ihnen. Bis zum Endspiel um den Davis-Cup werden sie wohl noch Amateure bleiben, aber dann... ich glaube nicht, daß sie den verlockenden Dollarangeboten von Mister Kramer widerstehen werden.“ Nun, der Herr hat recht gehabt, zumindest in einem Falle, denn inzwischen ist die Meldung um die Welt gelaufen, daß Ken Rosewall sich der Profi-Truppe Kramers angeschlossen hat.

Sorgen um den Nachwuchs braucht man sich in Australien nicht zu machen. Tennis ist dort das, was man unter Volkssport versteht. Plätze gibt es wie Sand am Meer, sie sind Tag und Nacht ausgelastet, und schon in den Schulen werden manchmal Talente entdeckt, nach denen wir uns „alle zehn Finger lecken“ würden. Auch davon erzählte mir jener Mann aus Sidney (es ärgert mich direkt, daß ich seinen Namen vergessen habe) ein bezeichnendes Beispiel: Der bekannte dänische Davis-Cup-Spieler Kurt Nielsen nahm auf Einladung an einem Meisterschaftsturnier von New South-Wales (der Staat, in dem Sidney liegt) teil und traf in der Vorrunde auf einen völlig unbekanntem

jungen Mann aus Sidney. Leicht hatte es Nielsen nicht, denn er wurde von den etwas überheblichen australischen Zuschauern einfach ausgelacht, als jener unbekanntem Mann eine Runde weiterzog und nicht der berühmte Nielsen.

Es ist schon vielen amerikanischen und europäischen Spitzenspielern in Australien ähnlich gegangen, und darin liegt der Beweis, über welches gewaltige Nachwuchservoire die Australier verfügen. Rosewall ist Profi geworden. Das liegt in diesen Ländern in der Natur der Dinge. Aber genauso wenig gibt es Zweifel daran, daß der Davis-Pokal wohl noch einige Jahre im fünften Erdteil verbleiben wird. Der Nachwuchs ist die Garantie dafür!

Ja, und als sich dann unsere Maschine — diesmal bei Tage — wieder über Sidney erhob, um uns in Richtung Heimat zu bringen, behielt ich als letzte Erinnerung an diese Stadt, mit dem Blick von oben: **Tennisplätze, man möchte fast sagen, nichts als Tennisplätze!**

Dimitrov und L. Nicolova

Der bulgarische Tennissport, der in dieser Volksrepublik zu den jüngsten Sportdisziplinen zählt, hat in seiner Rangliste 1956 die erfolgreichsten Spieler aufgenommen. Bei den Männern nimmt Alexander Dimitrov Platz 1 ein, 2. Nicolay Tschouarow, 3. Guenadi Mihaylov, 4. Mihajl Mihaylov, 5. Boris Lingorov, 6.—7. Ivan Vevlev und Vladimir Tomov, 8. Vasil Mladgov, 9. Todor Todorov und 10. Evgueni Kaltchev.

Rang 1 gehört bei den Frauen Liliana Nicolova, gefolgt von Demitrina Boyadgieva, 3. Olga Tocheva, 4. Vera Tschechaedglova und 5. Merika Yaneva.

Wenn den bulgarischen Tennisspielern auch die Erfahrungen anderer erfolgreicher Sportarten fehlt, so haben sie bereits gute Fortschritte erzielt. Ihre Spielstärke kann man noch nicht mit den Spitzenkräften beispielsweise der CSR und Polen vergleichen, weil die Entwicklung des Leistungsniveaus Zeit beansprucht.

Die Tennis-„Sonne“ geht in China auf

Unser polnischer Mitarbeiter Zigm. Wesolowski berichtet über China-Reise

Den ersten engeren Kontakt mit den Tennisspielern der Volksrepublik China nahmen im alten Jahr polnische Sportler auf mit ihrer drei Wochen währenden Tournee in diesem auf allen Gebieten aufstrebenden Lande auf. An dieser Freundschaftsreise nahm auch der bekannte Sportjournalist und Redakteur der Sportzeitschrift „Sportowiece“, Zigmunt Dall, teil, der mit zahlreichen starken Eindrücken zurückkam.

„In ein paar Jahren wird es schwer sein gegen die chinesischen Spieler zu gewinnen“, erklärte Dall. „Noch waren unsere polnischen Spitzkräfte den Gastgeber um gute zwei Klassen überlegen.“ Aber man kann sagen, von Monat zu Monat werden diese jungen Talente mit ihrem großen Fleiß, Ehrgeiz, geduldigen Zähigkeit und einer ausgezeichneten Prädestination auch für Tennis immer besser. Das deutete sich während der vier offiziellen Begegnungen an, in denen die Verbesserungen von Spiel zu Spiel geradezu verblüffend waren. In Peking siegte Polen in der Halle mit 3:1, in Uchan feierten unsere Spieler im Freien einen überlegenen 5:1-Erfolg, in Kanton gab es ein 3:3, während in der Halle von Shanghai der Sieg mit 5:3 im letzten Wettkampf die Verbesserungen der sehr liebenswürdigen Gastgeber erkennen läßt.

Beste Mann Chinas ist der 26jährige Champion Mei-Fu-Chi, der sowohl Kwiatek als auch Skonecki besiegen konnte. Dieses Tennistalent spielte in seinem ersten Match fast ausschließlich von der Grundlinie, mit einem sehr schönen Stil, schnellen Vor- und Rückhandschlägen. Seine Stärke waren ein glashartes und gut platziertes service und millimetergenaue Passierbälle. In seinem letzten Kampf, nachdem unsere Spieler wie Piatek über Aufschläge — der geschulten service bereitete den chinesischen Tennissportlern viel Kopfschmerzen — und Skonecki über das moderne Angriffsspiel „Vorlesun-

gen“ gehalten hatten, stand ein neuer Mei-Fu-Chi auf dem centre court: Er zeigte ein erfolgreiches Angriffsspiel. Dieses vielsagende Talent kommt zum ersten internationalen Turnier nach Sopot, vielleicht auch die reizende Li-Ming-Chen.

Die übrigen chinesischen Spieler reichen noch nicht an die Klasse und das Talent von Mei-Fu-Chi heran, wenn auch Wo-Sheng-Kong (Peking) technisch gutes Tennis spielt. Das gleiche wie von Mei-Fu-Chi darf ich von der entzückenden, **erst 17jährigen Meisterin Li-Ming-Chen aus Shanghai** sagen. Sie ist ein großes Talent, das erst zwei Jahre Tennis spielt. Allgemein sind die Herren stärker als die Spielerinnen.

Interessant ist übrigens, daß unsere Spieler fast alle Doppel verloren haben.



Goldstück

Alligator

Pokal

Tennissaiten

in bewährter Qualität

VEB CATGUT

Markneukirchen / Sa.

Bitte verlangen Sie ausführl. Prospekte

Hamburger Meister übersehen

Den ersten interessanten Hallen-Vergleichskampf bestritt kürzlich der TC Neu-Ulm gegen den Schweizer Gast St. Gallen, den die Ulmer mit 8:4 zu ihren Gunsten entschieden. Auf Platz 1 schlug Petrovic mit 6:3, 6:4 Altherr, und im Doppel blieb das gute Paar Petrovic/Legenstein gegen Altherr/Fischbacher 6:4, 6:2 siegreich.

Interessant ist auch die eben veröffentlichte Rangliste von Niedersachsen, in der Gerloff (Grün-Gold Wolfsburg) auf den ersten Platz gesetzt worden ist, 2.—3. Deter (Celle), K.-H. Saß (Hannover), und dann als 4. Ziemke und 5. Wunderlich (beide HTV Hanover) — zwei junge Spieler. Interessant ist, daß Ziemke vor seinem Doppelpartner rangiert, während Wunderlich in der westdeutschen Rangliste unter „Ranglistenstärke“ rangiert und Ziemke nicht.

Auch die Hamburger schütteln den Kopf, und zwar darüber, daß ihr junger Meister Reimann trotz recht beachtlicher Siege in der westdeutschen Rangliste nicht berücksichtigt worden ist. Dieser Junge hat immerhin Siege u. a. über den dänischen Auswahlspieler Hojberg, in allen Jugendländerkämpfen Westdeutschlands und auch gegen seinen Doppelpartner Stuck (Westberlin), der mit seinen 17 Jahren in der Rangliste den 14. Platz einnimmt, zu verzeichnen.

Auch die Bayern haben ihre Rangliste veröffentlicht. Dort ist der westdeutsche Titelträger Milan Branovic Nr. 1. An 2. Stelle rangiert Rupert Huber. Fürst und Dr. Kümpfel rangierten an 6. und 7. Die Damen-Rangliste führt die Nachwuchsspielerin Margot Dittmeyer an.

Zur Vervollständigung bringen wir heute die komplette Rangliste des DTB, der sich bei den Herren nur für 22 Rangplätze und bei den Damen für 20 entschieden hat. 1. Branovic, 2.—3. Huber und Scholl, 4. Buchholz, 5. Feldbausch, 6. Helmrich, 7.—8. Gerloff und Koch, 9. Brunner, 10. Baco, 11. Baland, 12. Meya, 13. Ecklebe, 14. Stuck, 15.—22. Bauer, Biederlack, Buding, Foldina, Gohlke, Dr. Kümpfel, Pöttinger und Sehmrau. Die Zwanziger der Damen: 1. Edda Buding, 2. E. Vollmer, 3. I. Pohmann, 4.—6. Ilse Buding, M. Dittmeyer und T. Zehden, 7.—9. B. Ahlert, U. Eilemann und J. Kramer, 10. M. Köhler, 11. I. Vogler, 12. G. Hamann, 13.—15. M. v. Gerlach, G. List und I. Stöpel, 16. K. Warnke, 17. R. Ostermann, 18.—19. L. Dieckmann und B. Foerstendorff, 20. E. v. Aspern.

„Du und deine Ski“

Ein unterhaltsames Skilehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene

Von ERNST HERBERGER und WILFRIED EHRLER

Was der Skiläufer vor dem Winter wissen muß

Warum gerade Skilaufen? Wohin fahren wir? · Das Einmaleins der Ausrüstung · Was ziehen wir an? · Eine Lektion für Wochenendsportler · Skiunterricht — so oder so

Am Anfang steht der Lauf

Hurra — es geht los! Erste Gewöhnungsübungen · Alte Weisheiten vom Schnee und vom Wachsen · Geschicklichkeit geht vor Kraft · Mit Diagonalschritt durch den Winterwald · Bergauf geht es leichter als bergab · Doppelstockschub Auch als Anfänger ziehen wir nicht die Backenbremse · Alle machen beim Lauglauf mit!

Auf dem Weg zum sicheren Abfahren

Stemmen oder Schwingen? · Keine Angst vor steilen Hängen · Eine Stunde Skiphysik · Tempo, Tempo! — Trotz Kante, Knick und Weile Die ersten Schanzensprünge

Das geht nochmals alle an

Vom Anfänger zum Fortgeschrittenen · Wer will Wettkämpfer werden?

SPORTVERLAG. 144 Seiten, reich bebildert, erstklassige Ausstattung. Für 4,50 DM durch jede Buchhandlung zu haben.

Spielansetzungen 1957

DDR-Oberliga — Männer

- | | |
|--------------------------|----------------------------------|
| 1. SC Einheit Berlin | 5. BSG Medizin Leipzig-Mitte |
| 2. SC Wissenschaft Halle | 6. BSG Medizin Potsdam |
| 3. BSG Motor Hennigsdorf | 7. BSG Chemie Zeitz |
| 4. BSG Einheit Pankow | 8. BSG Mot. Warnoww. Rostock (N) |

Datum	Ort	Beginn	Nr.	Platzst.	Mannschaft	Gastmannschaft
11. 5.	Bln.-Weißensee	14 Uhr	101	SC Einheit Berlin	—	Medizin Potsdam
	Bln.-Weißensee	14 Uhr	102	Chemie Zeitz	—	Mot. Warnoww. Rostock
12. 5.	Bln.-Weißensee	9 Uhr	103	SC Einheit Berlin	—	Mot. Warnoww. Rostock
	Bln.-Weißensee	14 Uhr	104	SC Einheit Berlin	—	Chemie Zeitz
	Hennigsdorf	14 Uhr	105	Motor Hennigsdorf	—	Medizin Potsdam
11. 5.	Leipzig	14 Uhr	106	Medizin Leipzig	—	Einheit Pankow
12. 5.	Leipzig	9 Uhr	107	SC Wissenschaft Halle	—	Einheit Pankow
	Leipzig	14 Uhr	108	Medizin Leipzig	—	SC Wissenschaft Halle
18. 5.	Hennigsdorf	14 Uhr	109	Motor Hennigsdorf	—	SC Wissenschaft Halle
	Potsdam	9 Uhr	110	Medizin Potsdam	—	Mot. Warnoww. Rostock
19. 5.	Potsdam	9 Uhr	111	SC Wissenschaft Halle	—	Mot. Warnoww. Rostock
	Potsdam	14 Uhr	112	Medizin Potsdam	—	SC Wissenschaft Halle
18. 5.	Bln.-Pankow	14 Uhr	113	Einheit Pankow	—	SC Einheit Berlin
	Bln.-Pankow	14 Uhr	114	Medizin Leipzig	—	Chemie Zeitz
19. 5.	Bln.-Pankow	9 Uhr	115	Einheit Pankow	—	Chemie Zeitz
	Bln.-Pankow	9 Uhr	116	SC Einheit Berlin	—	Medizin Leipzig
	Bln.-Pankow	14 Uhr	117	SC Einheit Berlin	—	Motor Hennigsdorf
25. 5.	Zeitz	14 Uhr	118	Chemie Zeitz	—	SC Wissenschaft Halle
	Potsdam	14 Uhr	119	Medizin Potsdam	—	Einheit Pankow
26. 5.	Halle	10 Uhr	120	SC Wissenschaft Halle	—	SC Einheit Berlin
	Bln.-Pankow	9 Uhr	121	Einheit Pankow	—	Motor Hennigsdorf
	Rostock	9 Uhr	122	Mot. Warnoww. Rostock	—	Medizin Leipzig
30. 5.	Rostock	9 Uhr	123	Mot. Warnoww. Rostock	—	Motor Hennigsdorf
	Leipzig	9 Uhr	124	Medizin Leipzig	—	Medizin Potsdam
1. 6.	Zeitz	14 Uhr	125	Chemie Zeitz	—	Medizin Potsdam
2. 6.	Zeitz	9 Uhr	126	Chemie Zeitz	—	Motor Hennigsdorf
1. 6.	Hennigsdorf	14 Uhr	127	Motor Hennigsdorf	—	Medizin Leipzig
2. 6.	Rostock	9 Uhr	128	Mot. Warnoww. Rostock	—	Einheit Pankow

Verlangen Sie beim Fachhandel

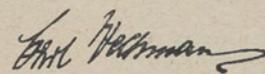
Wedemanns Tennisschläger

FAVORIT
TURNIER
SPEZIAL
JUNIOR

Wedemanns Federballschläger

TURNIER
SPEZIAL

Achten Sie bitte auf den Namenszug



DDR-Oberliga — Frauen

- | | |
|------------------------------|-------------------------------|
| 1. SC Einheit Berlin | 5. BSG Aufbau Südwest Leipzig |
| 2. SC Wissenschaft Halle | 6. BSG Chemie Bitterfeld |
| 3. BSG Medizin Leipzig-Mitte | 7. BSG Aufbau Börde Magdeburg |
| 4. BSG Post Dresden | 8. BSG Einheit Mühlhausen (N) |

Datum	Ort	Beginn	Nr.	Platzst.	Mannschaft	Gastmannschaft
11. 5.	Halle	14 Uhr	201	Post Dresden	— Einheit Mühlhausen	
	Halle	14 Uhr	202	SC Wissenschaft Halle	— Medizin Leipzig	
12. 5.	Halle	9 Uhr	203	SC Wissenschaft Halle	— Einheit Mühlhausen	
	Halle	14 Uhr	204	SC Wissenschaft Halle	— Post Dresden	
11. 5.	SW Leipzig	14 Uhr	205	SC Berlin	— Aufbau Börde Magdeburg	
	SW Leipzig	14 Uhr	206	ASW Leipzig	— Chemie Bitterfeld	
12. 5.	SW Leipzig	9 Uhr	207	ASW Leipzig	— SC Einheit Berlin	
	SW Leipzig	14 Uhr	208	SC Einheit Berlin	— Chemie Bitterfeld	
	Med. Leipzig	14 Uhr	209	Medizin Leipzig	— Aufbau Börde Magdeburg	
18. 5.	Med. Leipzig	14 Uhr	210	Medizin Leipzig	— Einheit Mühlhausen	
	Med. Leipzig	14 Uhr	211	SC Einheit Berlin	— Post Dresden	
	Bitterfeld	14 Uhr	212	Chemie Bitterfeld	— Aufbau Börde Magdeburg	
	Bitterfeld	14 Uhr	213	SC Wissenschaft Halle	— ASW Leipzig	
19. 5.	Bitterfeld	9 Uhr	214	SC Wissenschaft Halle	— Aufbau Börde Magdeburg	
	Bitterfeld	14 Uhr	215	Chemie Bitterfeld	— SC Wissenschaft Halle	
	Med. Leipzig	9 Uhr	216	SC Einheit Berlin	— Einheit Mühlhausen	
	Med. Leipzig	14 Uhr	217	Medizin Leipzig	— SC Einheit Berlin	
25. 5.	Dresden	14 Uhr	218	Post Dresden	— ASW Leipzig	
26. 5.	Dresden	9 Uhr	219	Post Dresden	— Chemie Bitterfeld	
	Berlin	9 Uhr	220	SC Einheit Berlin	— SC Wissenschaft Halle	
	Mühlhausen	9 Uhr	221	Einheit Mühlhausen	— Aufbau Börde Magdeburg	
30. 5.	Dresden	9 Uhr	222	Post Dresden	— Medizin Leipzig	
	Mühlhausen	9 Uhr	223	Einheit Mühlhausen	— Chemie Bitterfeld	
	Magdeburg	9 Uhr	224	Aufbau Börde Magdebg.	— ASW Leipzig	
1. 6.	ASW Leipzig	14 Uhr	225	ASW Leipzig	— Medizin Leipzig	
2. 6.	Mühlhausen	10 Uhr	226	Einheit Mühlhausen	— ASW Leipzig	
	Bitterfeld	9 Uhr	227	Chemie Bitterfeld	— Medizin Leipzig	
	Magdeburg	9 Uhr	228	Aufbau Börde Magdebg.	— Post Dresden	

DDR-Liga — Männer

Staffel A

1. BSG Chemie Wolfen-Greppin (2)
2. SG Friedrichshagen (3)
3. BSG Aufbau Südwest Leipzig (4)
4. SG Grün-Weiß Baumschulenweg (6)
5. BSG Motor Berl. Glühlampenw. (N)
6. BSG Einheit Stralsund (N)
7. BSG Chemie Schönebeck (N)

Staffel C

1. Wismut Crossen (4)
2. Medizin Dresden Ost
3. SG Bühlau-Dresden
4. Einheit Karl-Marx-Stadt

Staffel B

1. Einheit Mitte Erfurt I
2. Wissenschaft Jena
3. Einheit Zentrum Leipzig
4. Fortschritt Meerane
5. Post Dresden (N)
6. Chemie Leuna (N)
7. Einheit Mitte Erfurt II (N)

5. Einheit Altenburg
6. Lok LVB Leipzig (N)
7. Motor Markneukirchen (N)

DDR-Liga Männer — Staffel A

Spieltag	Beginn	Spiel Nr.	Platzstellende Mannschaft	Gastmannschaft
11. 5.	14 Uhr	301	Chemie Wolfen-Greppin	— ASW Leipzig
	14 Uhr	302	Friedrichshagen	— Grün-Weiß Baumschulenweg
	14 Uhr	303	Motor BGW	— Einheit Stralsund
12. 5.	13 Uhr	304	Friedrichshagen	— Einheit Stralsund
	13 Uhr	305	Aufbau SW Leipzig	— Chemie Schönebeck
	13 Uhr	306	Grün-Weiß Baumschulenweg	— Chemie Wolfen-Greppin
18. 5.	14 Uhr	307	Chemie Schönebeck	— Friedrichshagen
19. 5.	9 Uhr	308	Chemie Schönebeck	— Grün-Weiß Baumschulenweg
	9 Uhr	309	Einheit Stralsund	— ASW Leipzig
	9 Uhr	310	Chemie Wolfen-Greppin	— Motor BGW
25. 5.	14 Uhr	311	Grün-Weiß Baumschulenw.	— Motor BGW
26. 5.	9 Uhr	312	Einheit Stralsund	— Chemie Wolfen-Greppin
	9 Uhr	313	Friedrichshagen	— ASW Leipzig
	13 Uhr	314	Motor BGW	— Chemie Schönebeck
30. 5.	10 Uhr	315	Motor BGW	— Friedrichshagen
	10 Uhr	316	Grün-Weiß Baumschulenw.	— Einheit Stralsund
	10 Uhr	317	Chemie Schönebeck	— Chemie Wolfen-Greppin
1. 6.	14 Uhr	318	ASW Leipzig	— Grün-Weiß Baumschulenweg
2. 6.	9 Uhr	319	ASW Leipzig	— Motor BGW
	9 Uhr	320	Einheit Stralsund	— Chemie Schönebeck
	9 Uhr	321	Chemie Wolfen-Greppin	— Friedrichshagen

DDR-Liga Männer — Staffel B

11. 5.	14 Uhr	322	Einheit Erfurt I	— Einheit Erfurt II
	9 Uhr	323	Einheit Erfurt II	— Wissenschaft Jena
12. 5.	9 Uhr	324	Post Dresden	— Chemie Leuna
	9 Uhr	325	Fortschritt Meerane	— Einheit Zentrum Leipzig
18. 5.	14 Uhr	327	Einheit Zentrum Leipzig	— Einheit Erfurt II
	14 Uhr	328	Fortschritt Meerane	— Post Dresden
19. 5.	9 Uhr	329	Chemie Leuna	— Einheit Erfurt II
	9 Uhr	330	Einheit Zentrum Leipzig	— Einheit Erfurt I
	9 Uhr	331	Fortschritt Meerane	— Wissenschaft Jena
25. 5.	14 Uhr	332	Einheit Erfurt I	— Fortschritt Meerane
	14 Uhr	333	Einheit Erfurt II	— Post Dresden
	14 Uhr	334	Wissenschaft Jena	— Chemie Leuna
26. 5.	9 Uhr	335	Einheit Erfurt I	— Post Dresden
	9 Uhr	336	Einheit Erfurt II	— Fortschritt Meerane
	9 Uhr	337	Wissenschaft Jena	— Einheit Zentrum Leipzig
30. 5.	9 Uhr	338	Einheit Zentrum Leipzig	— Chemie Leuna
	9 Uhr	339	Post Dresden	— Wissenschaft Jena
2. 6.	9 Uhr	340	Wissenschaft Jena	— Einheit Erfurt I
	9 Uhr	341	Chemie Leuna	— Fortschritt Meerane
	9 Uhr	342	Post Dresden	— Einheit Zentrum Leipzig

DDR-Liga Männer — Staffel C

11. 5.	14 Uhr	343	Bühlau-Dresden	— Motor Markneukirchen
	14 Uhr	344	Medizin Dresden Ost	— Einheit Altenburg
	14 Uhr	345	Einheit Karl-Marx-Stadt	— Wismut Crossen Zwickau
12. 5.	9 Uhr	346	Medizin Dresden Ost	— Motor Markneukirchen
	9 Uhr	347	Bühlau-Dresden	— Einheit Altenburg
	10 Uhr	348	Lok LVB Leipzig	— Wismut Crossen Zwickau
18. 5.	14 Uhr	349	Wismut Crossen Zwickau	— Bühlau Dresden
	14 Uhr	350	Einheit Karl-Marx-Stadt	— Medizin Dresden Ost
	10 Uhr	351	Wismut Crossen Zwickau	— Medizin Dresden Ost
	10 Uhr	352	Motor Markneukirchen	— Lok LVB Leipzig
25. 5.	14 Uhr	353	Einheit Altenburg	— Lok LVB Leipzig
	9 Uhr	354	Einheit Altenburg	— Wismut Crossen Zwickau
	9 Uhr	355	Lok LVB Leipzig	— Bühlau Dresden
	9 Uhr	356	Motor Markneukirchen	— Einheit Karl-Marx-Stadt
30. 5.	9 Uhr	357	Bühlau-Dresden	— Einheit Karl-Marx-Stadt
	9 Uhr	358	Lok LVB Leipzig	— Medizin Dresden Ost
	9 Uhr	359	Motor Markneukirchen	— Einheit Altenburg
1. 6.	14 Uhr	360	Einheit Karl-Marx-Stadt	— Lok LVB Leipzig
2. 6.	9 Uhr	361	Einheit Altenburg	— Einheit Karl-Marx-Stadt
	9 Uhr	362	Medizin Dresden Ost	— Bühlau Dresden
	9 Uhr	363	Wismut Crossen Zwickau	— Motor Markneukirchen

DDR-Liga — Frauen

Staffel A

1. Einheit Pankow
2. Friedrichshagen
3. Lok LVB Leipzig
4. Wissenschaft Greifswald (N)
5. Grün-Weiß Baumschulenweg (N)
6. Meister d. Bez. Magdeb./Potsd. (N)

Staffel C

1. SG Bühlau Dresden
2. Medizin Görlitz
3. Einheit Karl-Marx-Stadt

Staffel B

1. Einheit Mitte Erfurt (A)
2. Einheit Gotha
3. Motor Quedlinburg
4. Wissenschaft Halle
5. Chemie Leuna (N)
6. Wissenschaft Leipzig (N)

4. Medizin Plauen (N)
5. Medizin Dresden Ost (N)
6. Stahl Eisenberg (N)

DDR-Liga Frauen — Staffel A

Spieltag	Beginn	Spiel Nr.	Platzstellende Mannschaft	Gastmannschaft
12. 5.	9 Uhr	401	Lok LVB Leipzig	— Grün-Weiß Baumschulenweg
	9 Uhr	402	Nr. 6	— Einheit Pankow
	9 Uhr	403	Wissenschaft Greifswald	— Friedrichshagen
19. 5.	9 Uhr	404	Nr. 6	— Grün-Weiß Baumschulenweg
	9 Uhr	405	Friedrichshagen	— Einheit Pankow
	9 Uhr	406	Wissenschaft Greifswald	— Lok LVB Leipzig
26. 5.	9 Uhr	407	Grün-Weiß Baumschulenw.	— Friedrichshagen
	9 Uhr	408	Einheit Pankow	— Wissenschaft Greifswald
	9 Uhr	409	Lok LVB Leipzig	— Nr. 6
30. 5.	9 Uhr	410	Wissenschaft Greifswald	— Nr. 6
	9 Uhr	411	Friedrichshagen	— Lok LVB Leipzig
	9 Uhr	412	Einheit Pankow	— Grün-Weiß Baumschulenweg
2. 6.	9 Uhr	413	Lok LVB Leipzig	— Einheit Pankow
	9 Uhr	414	Nr. 6	— Friedrichshagen
	9 Uhr	415	Grün-Weiß Baumschulenw.	— Wissenschaft Greifswald

DDR-Liga Frauen — Staffel B

12. 5.	9 Uhr	416	Chemie Leuna	— Einheit Karl-Marx-Stadt
	9 Uhr	417	Motor Quedlinburg	— Stahl Eisenberg
	9 Uhr	418	Wissenschaft Leipzig	— Medizin Dresden-Ost
19. 5.	9 Uhr	419	Wissenschaft Halle	— Medizin Görlitz
	9 Uhr	420	Motor Quedlinburg	— Medizin Görlitz
	9 Uhr	421	Wissenschaft Leipzig	— Bühlau-Dresden
26. 5.	9 Uhr	422	Wissenschaft Leipzig	— Medizin Plauen
	9 Uhr	423	Einheit Gotha	— Einheit Karl-Marx-Stadt
	9 Uhr	424	Chemie Leuna	— MMedizin Dresden-Ost
30. 5.	9 Uhr	425	Einheit Gotha	— MMedizin Dresden-Ost
	9 Uhr	426	Wissenschaft Halle	— Medizin Plauen
	9 Uhr	427	Einheit Mitte Erfurt	— Stahl Eisenstadt
2. 6.	9 Uhr	428	Einheit Mitte Erfurt	— Einheit Karl-Marx-Stadt
	9 Uhr	429	Motor Quedlinburg	— Medizin Görlitz
	9 Uhr	430	Einheit Gotha	— Bühlau-Dresden

DDR-Liga Frauen — Staffel C

12. 5.	9 Uhr	431	Medizin Görlitz	— Einheit Erfurt
	9 Uhr	432	Bühlau-Dresden	— Wissenschaft Halle
	9 Uhr	433	Medizin Plauen	— Einheit Gotha
18. 5.	15 Uhr	434	Bühlau-Dresden	— Einheit Gotha
	9 Uhr	435	Medizin Dresden Ost	— Einheit Mitte Erfurt
	9 Uhr	436	Einheit Karl-Marx-Stadt	— Chemie Leuna
26. 5.	9 Uhr	437	Stahl Eisenberg	— Wissenschaft Halle
	9 Uhr	438	Medizin Plauen	— Einheit Mitte Erfurt
	9 Uhr	439	Stahl Eisenberg	— Motor Quedlinburg
30. 5.	9 Uhr	440	Bühlau-Dresden	— Motor Quedlinburg
	9 Uhr	441	Medizin Görlitz	— Chemie Leuna
	9 Uhr	442	Einheit Karl-Marx-Stadt	— Wissenschaft Leipzig
2. 6.	9 Uhr	443	Stahl Eisenberg	— Wissenschaft Halle
	9 Uhr	444	Medizin Plauen	— Wissenschaft Leipzig
	9 Uhr	445	Medizin Dresden Ost	— Chemie Leuna

Mitteilungen der Kommissionen des Präsidium

Geschäftsstelle

Die Bezugsgebühren für unser Mitteilungsblatt für das 1. Quartal 1957 in Höhe von 1,50 DM wollen Sie bitte bis 9. März 1957 auf das Konto der Sektion Tennis der DDR einzahlen:

Berliner Stadtkontor,
Kontonummer 11 8122,
Berlin C 2, Rathausstraße.

Überweisungen können jetzt auch auf Postscheck-Konto, Berlin, Kontonummer 497 75, vorgenommen werden.

Terminkalender 1957

April

26.—28. Dresden: Jugend- und Nachwuchsturnier.

Mai

2.—5. Erfurt: Allg. Turnier für Männer und Frauen.

9.—12. Berlin: Jugendturnier.

Juni

14.—16. Kreismeisterschaften

21.—23. Bezirksmeisterschaften

30.—7. 7. Zinnowitz: Internationales Turnier.

Juli

7. 1. Pokalrunde der Jugend

12.—14. Halle: DDR-Studentenmeisterschaften.

13.—14. Berlin: Städtevergleichskampf Berlin—Dresden—Magdeburg.

16.—21. Leipzig: DDR-Einzelmeisterschaften der Männer und Frauen.

27.—28. Hennigsdorf: Jugendturnier

August

10.—11. Hennigsdorf: Doppelturnier

13.—18. Berlin: Jugendturnier in Friedrichshagen.

15.—19. Halle: Allg. Turnier Männer und Frauen.

17.—25. Berlin: „Turnier des Ostens“, Männer und Frauen in Friedrichshagen (B-Klasse ab 17. 8. und A-Klasse ab 20. 8.).

21.—25. Jena: DDR-Einzelmeisterschaften der Jugend.

29.—1. 9. Ahloek: Allg. Turnier für Männer und Frauen.

September

6.—8. Potsdam: Allg. Turnier der Männer und Frauen.

14.—15. Berlin: Städtevergleichskampf Berlin—Leipzig—Karl-Marx-Stadt.

19.—22. Berlin: Senioren-Turnier der SG Grün-Weiß Baumschulenweg.

27.—29. Karl-Marx-Stadt: Allg. Turnier für Männer, Frauen und Jugend.

Mitteilungsblatt der Sektion Tennis der Deutschen Demokratischen Republik.

Herausgeber: Präsidium der Sektion Tennis der Deutschen Demokratischen Republik, Geschäftsstelle der Sektion Tennis der DDR: Berlin C 2, Brüderstraße 3 (Haus 4, Zimmer 37), Telefon: 51 69 94.

Konto: Berliner Stadtkontor, Kontonummer 11 8122, Berlin C 2, Rathausstraße.

AG 129/57 DDR 1,8 22

Druck: (12) Georg Fischer & Co.

(Hier ausschneiden und im Briefumschlag als Drucksache absenden)

Name:

Vorname:

Wohnort:

Straße/Platz:

Gemeinschaft:

* Soll der Verkaufspreis DM 1,— oder DM 0,90 betragen?

Norwegen überraschte Dänemark mit 3:2

Norwegen überraschte bei den Hallenwettkämpfen um den „Mr.-G.-Pokal“ („Königs-Pokal“) Dänemark, das in eigener Halle mit 2:3 aus dem „Rennen“ geworfen wurde. Dänemark mußte ohne die gesperrten Ulrich und Nielsen antreten. Den norwegischen Erfolg sicherten Jagge mit einem 6:4, 6:3, 2:6, 8:10, 6:3 gegen Højberg, Jagge/Sjowall mit einem 6:3, 3:6, 11:9, 6:3-Sieg gegen Jörgen Ulrich/Bjerre und Sjowall mit einem 6:3, 9:7, 2:6:3 gegen Højberg. Ulrichs Bruder Jörgen gewann seine Einzel 6:3, 6:1, 6:0 gegen Sjowall und 6:1, 6:4, 6:4 gegen Jagge.

In Brüssel stoppte im gleichen Pokalwettbewerb die zweite Garnitur der Azurris Belgien ebenfalls mit 3:2. Brichant-Bergamo 6:3, 6:4, 6:3, Mezzi (Belgien)-Fachini 3:6, 6:4, 6:3, 2:6, 3:6, Brichant/Washer gegen Fachini/Bergamo 6:1, 2:6, 6:4, 3:6, 6:3, Brichant-Fachini 6:3, 10:12, 6:2, 2:6, 6:4 und im letzten Einzel fegte Bergamo den Youngster Mezzi vom Platz. Jetzt spielen Norwegen-Frankreich und Belgien-Schweden.

Ken Rosewall schlug kurz vor dem Davis-Cup-Finale seinen Doppelpartner Lewis Hoad im Finale der Südaustralischen Meisterschaften in Adelaide mit 6:1, 7:5, 6:1 in einer tollen Form. Vorher hatten beide Fraser und Cooper ausgeschaltet. Die Amerikaner kamen nur bis zu den „Letzten acht“. Seixas unterlag Fraser 4:6, 3:6, 7:5, 4:6 und Herbert Flam dem jungen Cooper 1:6, 7:9, 4:6.

Argentinischer Meister wurde in Buenos Aires der argentinische Riese Eric Morea durch einen glatten 6:2, 6:1, 6:2-Sieg gegen Ulf Schmidt. Vorher gab es folgende interessante Spiele: Davidson-Mervyn Rose 6:4, 1:6, 6:3, 6:2, Morea gegen Sirola 2:6, 6:4, 6:1, 3:6, 6:1, Ulf Schmidt-Ayala 6:1, 7:9, 6:4, 9:11, 6:2; Semifinale: Morea-Davidsson 6:2, 6:1, 4:6, 6:3 und Schmidt-Becker (England) 6:2, 6:4, 6:4. Doppelmeister wurden Rose/Becker-Morea/Ayala 7:5, 4:6, 6:3, 10:8.

In Santiago de Chile schlug Südamerika mit 4:1 Italien, die nur das Doppel gewinnen konnten. Im Einzel siegte Morea 6:4, 6:4, 7:5 und 5:7, 6:2, 6:1, 6:4 gegen Pietrangeli bzw. Sirola, während Ayala gegen die gleichen Spieler 7:5, 6:2, 6:4 bzw. 2:6, 6:4, 7:5, 4:6, 6:2 triumphierte.

Plecevic wurde nach seinem Gewinn der jugoslawischen Meisterschaft auch als Nr. 1 der Rangliste eingestuft. Ihm — mit 25 Jahren der älteste der ersten zehn Ranglistenspieler — folgen Panajotovic, Nolic, Popovic und Milojkovic.

Trevor Fancutt, gegen den beim Westberliner Grunewaldturnier Zanger (4:6, 2:6) und Stahlberg (6:8, 7:5, 2:6) prächtige Kämpfe geliefert hatten, schlug in

Johannisburg Forbes 7:5, 7:5 und auch den Rekordchampion Eric Sturgess 6:3, 6:4. Fancutt gilt nach diesen Erfolgen als aussichtsreicher Anwärter für die südafrikanische Davis-Cup-Mannschaft.

Auf der Tournee in Südamerika kamen die beiden Schweden Davidsson und Ulf Schmidt zu zwei Siegen. Im Einzel siegte Sven Davidsson in Sao Paulo nach seinem glatten 6:1, 6:4, 6:1-Erfolg gegen Italiens Meister Sirola im Finale gegen seinen Landsmann Schmidt 6:1, 3:6, 6:2, 6:1. Das Doppel holten sich beide mit 7:5, 8:10, 6:1, 3:6, 6:2 gegen die Wimbledonfinalisten Pietrangeli/Sirola.

Osterreichs Rangliste führen Fred Huber und der Meister Saiko gemeinsam an. Auf dem nächsten Platz folgt der unverwundliche, einarmige Hans Redl. Bei den Damen hat die erst 16jährige Pächta die Spitze vor Broz und Kremer (2.-3.) und Strecker (4.).

Licis ist in der polnischen Rangliste wieder Nummer 1. Auf Platz 2 rangiert Wl. Skonecki, 3. Piatek, 4. Radzio, 5. Kwiatek, 6. Piotrowski, 7. Maniewski, 8. Sebrala, 9. Henryk Skonecki, 10. Majewski. Der Altmeister Olejniszyn wurde infolge geringer Turnierbeteiligung nicht eingestuft.

Jadwiga Jedrzejowska nimmt trotz ihrer Niederlage bei den Meisterschaften den ersten Rang vor der neuen, jungen Titelträgerin Suzanne Ryczkowna ein. 3. Geregkowna, 4. Filipowna, 5. Schmidtowna, 6.-7. Fogelmann und Panasiuk, 8.-9. Poplawska und Zimerek, 10. Danda. Bei den Junioren steht Zenneg an erster Stelle vor Hadrych, und bei den Juniorinnen Danda (bei den Damen 10.) vor Dowbor.

Finnland leistete im „Königs-Hallen-Cup“ Belgien harten Widerstand und unterlag nur 2:3. So wurde gespielt: Mezzi gegen Salo 6:3, 4:6, 6:3, 5:7, 0:6, Brichant-Nyyssonen 0:6, 4:6, 7:5, 6:2, 6:2, Brichant/Washer-Salo/Hyyssonen 6:1, 6:4, 6:4, Brichant-Salo 6:3, 2:6, 7:5, 6:3, Jamer-Nyyssonen 2:6, 1:6, 3:6.

Das Finale um diesen Pokal erreichte Frankreich mit einem 4:1-Sieg gegen Norwegen und die Schweden mit dem gleichen 4:1 gegen Belgien. Den Ehrenpunkt errang im letzten Kampf Brichant gegen Stokkenberg.

In Perth hatten die Amerikaner das 2. Interzonenfinale gegen Indien mit 4:1 gewonnen. Als nach dem 2. Tag mit 3:0 alles entschieden war, setzte Talbert im Einverständnis der Inder die Nachwuchsleute Giammalva und Green ein. Gegen Green gelang Krishnan mit 7:5, 6:4, 6:3 der Ehrenpunkt, während Giammalva mit 6:3, 6:4, 6:2 Kumar überlegen war.

Nach Moskau will, wie die polnische Sportzeitung „Sportowice“ meldete, die Sektion Tennis des Allunions Komitees für Sport und Körperkultur eine australische Mannschaft zu Wettkämpfen einladen.